

# Neue Blickwinkel auf die Natur

Ausstellung „Im Dialog“ – Künstlerin Angela M. Flaig und Schwester M. Pietra Löbl

Von Eugen Kienzler

SIEßEN - Lichtdurchflutet, in strahlender Helligkeit und einer ansteckenden Leichtigkeit – so hat sich am Samstagnachmittag der Ausstellungsraum im Torhaus des Klosters Sießen den Gästen der Vernissage der Ausstellung „Im Dialog“ präsentiert. „Im Dialog“ ist die gemeinsame Ausstellung der in Rottweil-Hausen lebenden und arbeitenden Künstlerin Angela M. Flaig und der Sießener Schwester und freischaffenden Künstlerin Schwester M. Pietra Löbl.

Generalrätin und Kuratorin der Sießener Ausstellungen, Schwester Emanuela Tietze, zeichnete in ihrer Begrüßung ein Bild der beiden Künstlerinnen, deren künstlerisches Schaffen geprägt ist vom experimentellen Vorgehen, als Weg, von der Idee zur Form zu kommen. Diese dialogische Herangehensweise sei auch das, was die beiden verbindet. „In Sießen eröffnen die beiden mit ihren Werken den noch intensiveren Dialograum, um dabei auch den Betrachter mit einzubeziehen“, so Schwester Emanuela.

## Beeindruckende Einblicke

Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps, ein promovierter Kirchenhistoriker und profunder Kenner der zeitgenössischen Kunst, verstand es bei seiner Einführung, Zugangswege zu den Arbeiten der beiden Künstlerinnen zu eröffnen und Hintergründe zu erschließen. „Zwei Künstlerinnen zeigen uns beeindruckende Einblicke in ihre künstlerischen Arbeiten, welche die Natur ernst nehmen, ihr auf den Grund gehen und sie mit dem Vergrößerungsglas betrachten, um auf diese Weise uns allen ganz neue Blickwinkel und Perspektiven auf die Natur zu ermöglichen“, sagte



Die Exponate, wie hier die schwebende Distelschale, regen zum Dialog mit der Künstlerin Angela M. Flaig (in der Gruppe re.) an.

FOTO: KIENZLER

Domkapitular Stäps. Beide Künstlerinnen arbeiten mit gesammelten Naturmaterialien, setzen diese in neue Zusammenhänge und schaffen dadurch etwas Neues, das in fast allen Arbeiten fragil, unbeständig, verletzlich und zart wirkt.

Zu Angela M. Flaigs Exponaten zählen die Artischockenschale, die schwebende Distelschale und der Distelkegel, die durch ihre filigrane Textur, durch ihre optische Leichtigkeit und ihre scheinbar zarte Oberfläche neugierig machen. Ganz anders und in einer ganz anderen Logik formal angeordnet sind die Objektkästen mit Flugfrüchten und Samenkörnern, die vom Wert des Einzelnen und von der Notwendigkeit der Gemeinschaft erzählen und Spuren hinterlassen. Eben solche Spuren hinterlassen auch die Arbeiten von Schwester Pietra Löbl. Während die Luftgespinste von Flaig auf den Himmel verweisen, verweisen die Scha-

len und Magnolienblätter von Schwester Pietra auf die Erde, die Mutter Erde.

Eine andere Gruppe von Arbeiten Schwester Pietras besteht aus Stoff, aus Halbleinengeweben und beschäftigt sich mit der Konzeption der „Vera Icona“, des wahren Abbilds Christi. „Die Arbeiten lassen eine Ahnung von Transzendenz entstehen, die über das Materielle weit hinausgehen, aber den Betrachter auch fordern, sich darauf einzulassen“, so der Impuls von Domkapitular Stäps. Er wünschte der Ausstellung viele Besucher, die sich die Zeit nehmen, um sich von diesen Arbeiten und ihren Dialogen inspirieren zu lassen. Den inspirierenden musikalischen Rahmen der Vernissage zeichneten die beiden Flötistinnen, die Schwestern M. Susanne Schlüter und Ulrika Maria Schwanz, mit den Duetten für Altblockflöten und der „Kleinen Suite in G“.